Lahnstein

Loreley startet in den Konzertreigen

Beim RockFels gibt es vom 15. bis 17. Juni harte Gitarrenriffs auf die Ohren. Die ersten Bands haben ihr Kommen schon zugesagt. Beim Loreley-Tattoo kommen Militärmusikfans auf ihre Kosten. *Seite 19*

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-ems

Neue Wohnformen im Rheinquartier?

Bauen Arbeitskreis diskutierte mit Inverstor Neumann – Im Abschnitt Wenzelplatz wäre Generationenwohnen denkbar

Von unserer Redakteurin
Karin Kring

Thorsten Neumann (2. von links) stellte der Arbeitsgruppe des Generationenprojekts das Rheinquartier vor. Foto: Karin Kring

Lahnstein. Das neue Rheinquartier nimmt Gestalt an. Auf dem Reißbrett sind Schlosspark, Viktoriaviertel, Corbusierquartier und Wenzelplatz im Detail geplant. Sehr viele Grundstücke sind nach Auskunft von Thorsten Neumann, der das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs gekauft, baureif gemacht hat und es derzeit vermarktet, bereits verkauft. In den nächsten Jahren wird hier ein ganz neues Stadtviertel entstehen.

Wer wird hier wohnen und leben? Sind es ausschließlich Villen und Einfamilienhäuser? Oder wird es auch Häuser und Wohnungen geben, die für die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind? Gibt es Pläne für Mehrgenerationenhäuser, in denen Alt und Jung dicht beieinander leben und sich gegenseitig unterstützen? Und: Ist der Investor offen für solche Wohnprojekte? Mit diesen und weiteren Fragen war jetzt eine Arbeitsgruppe des Generationenprojekts der Caritas unter Leitung von Michael Noack zu Thorsten Neumann gekommen, der das neue Rheinquartier gern vorstellte und mit den Besuchern diskutierte.

Denn gerade für ältere Menschen fehlt Wohnraum in Lahnstein. Der Bedarf steigt, weil es immer mehr ältere Menschen gibt. Auch für finanziell weniger gut gestellte Lahnsteiner Familien fehlt es an bezahlbaren Wohnungen. Mehrgenerationenwohnen ist bereits in vielen Städten nicht nur ein Thema. In Lahnstein war der Marktplatz (insbesondere von der SPD präferiert) für ein solches Projekt angedacht, das aber aufgrund der Diskussionen um den Verlust der Parkflächen und des Widerstands der Anwohner erst mal auf Eis zu liegen scheint. Was ist also mit dem Rheinquartier?

Thorsten Neumann erläuterte zunächst, dass er ein detailliertes Konzept darüber erstellen ließ, welche Klientel später einmal dort wohnen wird. „Wir wollen hier eine Mischung“, erklärte er. „Im Schlosspark werden Miet- und Eigentumswohnungen entstehen. Dieses Areal ist aber bereits komplett verkauft.“ Im Corbusierquartier (laut Neumann zu 80 Prozent bereits verkauft) werden Häuser im Bauhausstil errichtet, beim sich anschließenden Viktoriaviertel (circa 20 Prozent verkauft) sei noch vieles offen: „Wir wollen noch ausloten, welche Bedürfnisse die Leute haben, die hier leben möchten“, sagt Neumann, gleichwohl könne er sich hier, aber eher noch im sich anschließenden Wenzelplatz Projekte für ein Mehrgenerationenwohnen vorstellen. Der Investor versichert den Gästen, dass er dafür offen sei: „Am Wenzelplatz könnte man solche Wohnformen verwirklichen“, stellt Neumann sich vor. „Allerdings hat noch kein Investor sich bisher dafür interessiert oder für ein solches Bauvorhaben angefragt.“ Es müssten sich also Privatleute zusammenschließen und in die Errichtung eines Mehrgenerationenhauses investieren, um selbst darin zu leben, folgerte die Diskussionsrunde, an der Bürgermeister Adalbert Dornbusch, Anne Böning, Manfred Kuschewski, Rosmarie Bührmann-Müller, Agnes Schnug-Speyerer und Liane Engel teilnahmen. „Wenn sich Interessenten zusammenfinden, dann kann ich Kontakte vermitteln“, bot Neumann an.

Vermisst wurde in der Runde die Förderung neuer Wohnformen durch die öffentliche Hand, hier insbesondere durch die Stadt Lahnstein. Bürgermeister Dornbusch erklärte, mit Blick auf die finanzielle Situation habe die Stadt Lahnstein in jüngster Vergangenheit eher Liegenschaften veräußern müssen, statt in neuen Wohnraum zu investieren.

Petition verfasst: Aktion Hallo Nachbarn appelliert an die Stadt und ihre Gremien

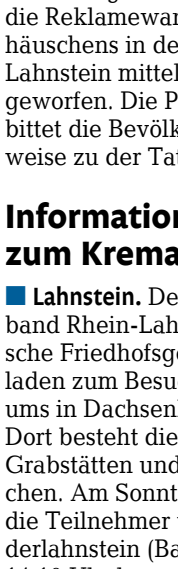
Der Wohnraum in Lahnstein ist zu teuer und zu eingeschränkt – so lautet das Fazit der Jahreshauptversammlung der Aktion Hallo Nachbarn. Mit Sorge verfolgt der Verein die derzeitige Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt in Lahnstein. Im Rahmen des geplanten und vom Land mit 20 Millionen Euro geförderten Stadtumbaus Oberlahnstein, der Diskussionen um den Marktplatz und der Errichtung des Rheinquartiers möchte der Vorstand des Vereins auf die schwierige Wohnsituation in Lahnstein aufmerksam machen.

„Die Wohnungen hier sind zu teuer und zu groß. Es gibt keinen Wohnraum für Alleinstehende, für Menschen mit Schufa-Eintrag, Arbeitslose oder Familien mit Kindern“, sagt Brigitte Bendel, Vorsitzende des Vereins. Der Vorstand möchte deshalb durch eine Petition an Oberbürgermeister Peter Labonte, die Stadtverwaltung und den Stadtrat das Thema auf die Agenda bringen: „Wir bitten die Damen und Herren, sich mit dem dringenden Problem auseinanderzusetzen und einer Lösung zuzuführen“, weist die Petition auf das Problem hin. „Wir möchten, dass man sich zusammensetzt und darüber spricht“, sagt Erster Vorsitzender Manfred Kuschewski. Besonders auf ein Mehrgenerationenhaus hofft der Verein. „Im Mehrgenerationenwohnen sollen Menschen zusammenkommen und sich gegenseitig helfen können“, wünscht sich Kuschewski. „Insbesondere im Hinblick auf niedrige Einkommensbezieher, bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum sowie neue Wohnformen (zum Beispiel Mehrgenerationen-Wohnmodelle, Senioren-WGs) machen viele von uns die Erfahrung, dass es in unserer Stadt daran fehlt“, heißt es in der Petition.

In Folge des demografischen Wandels steigt die Zahl älterer Menschen und folglich auch die Hilfsbedürftigkeit der Bevölkerung immer weiter an. „Es wird bis 2030 eine Lawine Pflegebedürftiger geben und Pflegekräfte werden benötigt. Dafür muss es aber eben auch Wohnraum geben“, erklärt Kuschewski. 25 Mitglieder der Aktion Hallo Nachbarn haben an der Jahreshauptversammlung teilgenommen und die Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt. **Saskia Stork**

Schaufenster

Dietz Coiffeur eröffnet in Lahnstein



Das Team des Salon Dietz

Die Friseurkette Dietz Coiffeur mit deutschlandweit insgesamt 31 Salons, eröffnete zum 1. April einen weiteren Salon in Lahnstein, und zwar im Gewerbegebiet an der Hermsdorfer Straße. Das Unternehmen blickt auf eine lange Friseur-Tradition zurück. „Heute wie früher steht die Kundenzufriedenheit im Mittelpunkt“, heißt es vonseiten des Coiffeurs.

Kompakt

Reklamewand an einer Bushaltestelle zerstört

Lahnstein. In der Nacht von Ostersonntag auf Ostermontag wurde die Reklamewand des Buswartehäuschens in der Brückenstraße in Lahnstein mittels eines Steins eingeworfen. Die Polizei in Lahnstein bittet die Bevölkerung um Hinweise zu der Tat, Tel. 02621/9130.

Informationsfahrt führt zum Krematorium

Lahnstein. Der AWO-Kreisverband Rhein-Lahn und die Deutsche Friedhofsgesellschaft GmbH laden zum Besuch des Krematoriums in Dachsenhausen ein.
Dort besteht die Möglichkeit, die Grabstätten und Anlagen zu besuchen. Am Sonntag, 14. Mai, fahren die Teilnehmer um 14 Uhr ab Niederlahnstein (Bahnhof) los, um 14.10 Uhr kann in Oberlahnstein am Salhofplatz zugestiegen werden, ebenso wie um 14.20 Uhr in Braubach am Bahnhof und um 14.35 Uhr in Dachsenhausen in der Ortsmitte. Die Anfahrt erfolgt mit einem Busunternehmen. Das Krematorium befindet sich auf einem ehemaligen Bundeswehrgelände und ist von Wald umgeben. Nach dem sicherlich informativen Besuch fahren die Teilnehmenden dann weiter zur Gaststätte „Haus am Dachskopf“, dort wartet Kaffee und Kuchen auf die Besucher. Das Lokal liegt nicht weit entfernt vom Krematorium an der Landstraße zwischen Dachsenhausen und Dahlheim. Bus, Kaffee und Kuchen sind kostenfrei. Anmeldungen bis Donnerstag, 11. Mai, bei Monika Freisberg, Telefon 02627/1635.

Wie sich die Wirbelsäule operieren lässt

Gesundheit Dr. Werner Schott hält einen Vortrag am 26. April im St.-Elisabeth-Krankenhaus

Lahnstein. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Durchblick Gesundheit“ lädt das St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein für Mittwoch, 26. April, um 17.30 Uhr zur Informationsveranstaltung zum Thema „Das Kreuz mit dem Kreuz“ ein. Verschleißerscheinungen, Bandscheibenvorfälle und Verengungen des Rückenmarkkanals führen häufig zu Rückenschmerzen und Problemen mit der Wirbelsäule. Wenn eine konservative Behandlung nicht ausreicht, kann eine Operation notwendig werden.

Dr. Werner Schott, Sektionsleiter der Wirbelsäulenchirurgie im St.-Elisabeth-Krankenhaus, informiert in seinem Vortrag über das breit gefächerte Spektrum moderner Wirbelsäulenchirurgie. Seit Anfang April leitet Dr. Schott die Sektion Wirbelsäulenchirurgie in der Klinik für Orthopädie des St.-Elisabeth-Krankenhauses. Er verfügt über eine mehr als 25-jährige Berufserfahrung in allen operativen Behandlungsmethoden rund um die Wirbelsäule. Operationen an der Wirbelsäule und den umgebenden Nerven erfordern allerhöchste Präzision und Fingerspitzengefühl. Dr. Schott nutzt für seine Eingriffe ein OP-Mikroskop der neuesten Generation. Ebenso wichtig sei aber auch die postoperative Betreuung durch die Physiotherapie und die Pflegekräfte.

Dr. Werner Schott und Geschäftsführer Dr. Pascal Scher laden ein zum Infoabend. Foto: Krankenhaus

„Die hervorragende technische Ausstattung und das hoch motivierte Team haben mir den Start im St.-Elisabeth-Krankenhaus sehr leicht gemacht. Durch die Verbindung der ambulanten Tätigkeit in meiner Praxis in Koblenz und der stationären Betreuung in Lahnstein können wir den Patienten ein optimal abgestimmtes Behandlungskonzept anbieten“, erklärt Dr. Schott. Der Geschäftsführer des Krankenhauses Dr. Pascal Scher ergänzt: „Wir freuen uns, dass mit Dr. Schott ein hoch angesehener Experte auf dem Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie neu in Lahnstein tätig ist. Umso mehr, da damit das vorhandene orthopädische Spektrum des Krankenhauses optimal ergänzt wird.“

Die Veranstaltung am Mittwoch, 26. April, um 17.30 Uhr im St.-Elisabeth-Krankenhaus ist ebenso kostenlos wie alle Vorträge der Reihe „Durchblick Gesundheit“. Es ist keine Anmeldung erforderlich für die Besucher.

Hits für guten Zweck

Disco Party in den Mai

Lahnstein. „TomTom“ und „DJ Franky“ legen am Sonntag, 30. April, bei der 68. Oldie Disco auf Maximilians Brauwiesen für den guten Zweck auf. Einlass ist um 19 Uhr. Die Party beginnt pünktlich um 20 Uhr. In Lahnstein gibt es seit 21 Jahren die „Oldie-Disco“. Thomas „TomTom“ Molter und Frank „DJ Franky“ Weber haben 2016 die Oldie-Disco übernommen und werden dafür sorgen, dass nicht nur die besten Hits der 70er und 80er-Jahre tolle Stimmung garantieren. Der Reinerlös geht stets an eine wohltätige Institution oder an einen Verein.

Dieses Mal darf sich der Förderverein der Kindertagesstätte Allerheiligenberg Lahnstein auf die Spende freuen. „Dieser Verein hat es verdient, dass wieder einige Hundert Besucher ins Maximilians kommen“, sagt Thomas Molter. Die beiden Discjockeys wollen alles tun, damit der „Tanz in den Mai“ wieder ein Partyhighlight am Rhein-Lahn-Eck wird.

Für die Teilnehmer an der Hitparade werden einige Sachpreise verlost, die Sponsoren zur Verfügung gestellt haben. Zudem sei die Musik bei der Oldie-Disco stets ein interessanter und vor allem tanzbarer Mix aus Rock und Pop aus der guten alten Zeit der Miniröcke, Langhaarfrisuren und Schlaghosen, bei dem so gut wie jeder Musikgeschmack berücksichtigt wird. Der Eintritt beträgt wie immer 5 Euro.

Musikwünsche per E-Mail an **oldiedisco@aol.com**. Karten gibt es bei Maximilians Brauwiesen, Telefon **02621/926 060**, Internet **www.maximilians-brauwiesen.de**

Kontakt: Rhein-Lahn-Zeitung, Römerstr. 94, 56130 Bad Ems | Redaktion: 02603/9374-50, bad-ems@rhein-zeitung.net | Verantwortlich für diese Seiten: hansgeorg.egenolf@rhein-zeitung.net | Abo/Anzeigen: 02603/9374-0, service-ems@rhein-zeitung.net

RZ Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: **ku-rz.de/registrierung**